

Calwer Tagblatt

Nr. 41

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Einzelpreis: Die Seite 60 Pf., Familienangelegenheiten 50 Pf., Beilagen 20 Pf. Auf Sammelangelegenheiten kommt ein Aufschlag von 100 % — Fernspr. 9.

Montag, den 19. Februar 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 1200 Mt. monatlich, Postbezugspreis 1209 Mt. mit Beleggeld. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Franzosen haben Eisenstrahlen befehrt, weil dort 2 französische Offiziere, die sich Uebergriffe gegen Schutzpolizeibeamte hatten zuschulden kommen lassen, von diesen in der Notwehr schwer verletzt worden sind. Sie haben eine Geldbuße von 100 Millionen Mark von der Stadt verlangt. In der Stadt führen sie ein wahres Schreckensregiment.

Die englisch-französischen Verhandlungen in London über den französischen Wunsch nach Benützung der Verkehrswege der englischen Besatzungszone zum Abtransport der geraubten Kohlen sind vorläufig „geheiter“ und zwar nach halbamtlicher französischer Quelle deshalb, weil England „nur“ den Verkehr in dem Umfang vor dem Beginn des französischen Gewaltunternehmens zugestehen wollte, Frankreich dagegen einen unbeschränkten Verkehr wünschte. Wir sehen also schon ein Abweichen Englands von seinem „grundfährlichen“ Standpunkt, und schon wird davon gesprochen, für den Fall, daß auf die deutschen Eisenbahnen bei einer Einigung über den Verkehr in der englischen Zone nicht zu zählen sei, englische Eisenbahnen dafür einzusetzen. Das ist der englische — Widerstand gegen die französischen Reklamsprüche.

Im übrigen wird wiederum halbamtlich aus Paris gemeldet, daß die englischen „Versuche“, in der Ruhrangelegenheit zu vermitteln, nicht angenommen würden, da die französische Regierung auf eine Unterwerfung Deutschlands dringe.

Die Engländer haben in Konstantinopel Besprechungen mit den Türken über die Friedensfrage gehabt, wobei sie den Wunsch ausdrückten, den Friedensvertrag so rasch wie möglich zu unterzeichnen.

Anlässlich einer Zentrumstagung hat der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth die von ihm und Rathenau durchgeführte Erfüllungspolitik verteidigt, und erklärt, daß auch die jetzige Regierung keine andere Politik geführt habe und führen könne. Das Bestreben der Regierung müsse neben dem Widerstand immer wieder bleiben, zu Verhandlungen zu kommen.

Der Abwehrkampf an der Ruhr.

Wenn wir uns der ganzen Brutalität des französischen Einbruchs ins Ruhrgebiet und auf das rechte Rheinufergebiet bewußt bleiben wollen, müssen wir uns immer stets vor Augen halten, daß diese immer ungeheuerlicher sich auswirkende Gewaltaktion unter dem Vorwand unternommen wurde, daß wir den Sachlieferungsverpflichtungen nicht nachgekommen seien. Demgegenüber ist festzustellen, daß wir im Dezember 1515 374 Tonnen Kohlen geliefert haben, während wir 1 600 000 hätten liefern sollen. Also wegen noch nicht 85 000 Tonnen Differenz hat Herr Poincaré es für notwendig erachtet, ein Heer von 200 000 Mann in voller Kriegsrüstung ins Ruhrgebiet einmarschieren zu lassen, um die Produktionsfähigkeit dieses feinnervigen Industriebezirks nach und nach zu ersticken, also gerade das Gegenteil von dem zu erreichen, was man angeblich beabsichtigt hatte. Daß Deutschland das volle Soll nicht abzuliefern vermochte, lag an den Weihnachtsfeiertagen und an der Einstellung der Ueber-schichten. Auch hinsichtlich der Holzlieferungen lag nur eine ganz geringe Minderleistung vor. Der Zweck des französischen Unternehmens war also zweifellos nicht die Einbringung der fehlenden Kohlen- und Holzmengen, oder deren Geldwerte, die hätte man auch im bisher besetzten Gebiete „beschlagnahmen“ können, sondern einzig und allein der, aus wirtschaftsimperialistischen und militärischen Gründen unser größtes Kohlen- und Erzproduktionsgebiet, das uns nach dem Raub wertvollster Lager noch geblieben ist, ebenfalls in die Gewalt Frankreichs zu bringen, und womöglich auch das rechte Rheinufer. Die tieferen Ursachen sind folgende: Frankreich hat uns zwar die lothringischen Eisenerzgruben geraubt, aber es braucht zur Entwicklung seiner Schwerindustrie den Ruhrkohlen, und den will es uns nicht ablaufen, den will es selbst noch in Besitz bekommen, damit es zum größten Eisen- und Kohlenproduktionsland Europas würde, und damit alle Konkurrenten, namentlich aber den deutschen, der heute noch über die besseren technischen Methoden und vor allem die geschulten Arbeitskräfte verfügt, aus dem Felde zu schlagen in der Lage wäre. Und weiterhin will man uns in bezug

auf die Kohlenversorgung unserer Industrie unsere Unabhängigkeit vollständig nehmen; nachdem man das Saargebiet abgeschnitten, den wichtigsten Teil des ober-schlesischen Kohlengebietes uns geraubt hat, will man auch das Ruhrgebiet vorerst „kontrollieren“, damit wir — im Kriegsfall keine Kohlen für unsere Rüstungsindustrie haben. So steht es überall in der französischen Presse, und wird es von den Politikern zur Begründung ihrer Gewaltpolitik ausgesprochen.

Wir haben vorläufig kein anderes Mittel der Verteidigung als das des moralischen Widerstandes. Aber das müssen wir auch bis zur Erschöpfung der letzten Möglichkeit anwenden. Der deutsche Reichskanzler hat vorige Woche auf der Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die früher vielfach von den Staatsmännern zum Anlaß genommen worden war, um aktuelle politische Probleme offiziös zu behandeln, das Programm des Abwehrkampfes entwirrt, wie es die Reichsregierung in dem Ringen um unsere nationale und wirtschaftliche Existenz sieht. Er hat mit tiefem Ernst darauf hingewiesen, daß kein Volksgenosse sich darüber im Zweifel befinden dürfe, daß es tatsächlich um das Dasein des Volkes und des Vaterlandes gehe. Aber wir können die Kraft zu diesem Kampfe, wie er sagte, aus der Ueberzeugung eines reinen Gewissens schöpfen, aus der Ueberzeugung, daß unsere Regierung in der Vergangenheit — ehe der Einbruch erfolgte — nichts unterlassen habe, was uns als Mangel an Leistungswillen in bezug auf die Reparationsforderungen ausgelegt werden könnte. Und vor allem betonte der Reichskanzler, daß wir unsere Widerstandskraft auch aus dem Bewußtsein schöpfen können, daß die Politik, die nach dem Einbruch eingeschlagen worden ist, von maßvoller Besonnenheit getragen ist, auf die alle Kräfte des Vaterlandes, alle Schichten des Volkes ohne Unterschied der Partei und des Standes sich vereinigen können und müssen. Aber zur Erhaltung der Widerstandskraft des Volkes gehört zu allererst die Ernährung. Wir haben den Krieg in erster Linie deshalb verloren, weil wir neben der sich immer stärker bemerkbar machenden zahlenmäßigen und kriegstechnischen Ueberlegenheit unserer Gegner durch die Hungerblodade zuerst physisch und dann moralisch germiniert worden sind, wir müssen beachten, daß durch die Fortführung des Wirtschaftskrieges die Hungerblodade beibehalten wurde, weil wir nicht in der Lage waren, genügend Lebensmittel zur Ernährung unseres Volkes einzuführen, und daß die infolge der katastrophalen Geldentwertung einsetzende ungeheure Teuerung weiterhin das Ernährungsniveau des größten Teils unseres Volkes in einer Weise herabgesetzt hat, die an die Hungerjahre 1917 und 1918 stark erinnert. Uebertrieben werden die heutigen Verhältnisse durch die damaligen noch in bezug auf den immer schärfer in Erscheinung tretenden Mangel an Kleidung und an Wärme, die von großen Teilen der Bevölkerung nicht mehr gekauft werden können. Kein Wunder, daß der Gesundheitszustand der deutschen Bevölkerung und namentlich der Jugend, noch schlimmer gerüttelt ist, als kurz nach dem Krieg, weil jetzt erst alle die Folgen der Unterernährung: Strophulose, Rachitis, Tuberkulose usw. in erschreckender Weise in Erscheinung treten. Die deutschen Ärzte haben auf dieses Elend des Volkes in einem Aufruf das Gewissen der Welt mehr als einmal aufmerksam gemacht.

Aber man läßt in Amerika das Getreide lieber als Brennmaterial benötigen, ehe man Abhilfe schafft. Das Pharisäertum der Angelfachien in dieser Hinsicht sinkt zum Himmel, denn sie, die für die Hungerkatastrophe in Deutschland die Hauptverantwortlichen sind, sie tun weder etwas, um unsere Volkswirtschaft zu stützen, noch um der Politik Frankreichs Einhalt zu gebieten. Sie interessiert jetzt vor allem die Frage, ob sie die Erdölquellen in Mesopotamien in ihren Besitz bekommen, und weiterhin die persischen Ölgebiete, damit sie zusammen mit den amerikanischen Erdölquellen das Weltmonopol für Erdöl besitzen, und damit den Betriebsstoff, der künftig zum Betrieb der Maschinen, Motoren und Schiffe anstatt Kohle am meisten gebraucht werden wird. Deshalb liegen auch amerikanische Kriegsschiffe in Smyrna, deshalb stellen sich die „selbstlosen“ und nur für Recht, Selbstbestimmung der Völker und Freiheit kämpfenden Dankees wie im Kriege gegen den deutschen Konkurrenten auf die Seite der Entente, die bekanntlich immer noch für diese schönen Ideale kämpft, und nur „Mandate“ in der Türkei will. Die Vordenker dieser „Mandate“ nimmt man eben, wenn es nicht anders geht, auch mit. Und wie man uns skrupellos das deutsche Weichselgebiet, Danzig und Oberschlesien entrisen hat, so sind die Herren der Entente jetzt auch noch für die Abtretung des deutschen Memellands eingetreten, um die Trennung Deutschlands vom Osten zu vervollständigen.

Wir haben diese kurzen Ueberlegungen hier angefügt, weil sie die Politik der Alliierten, und diejenige ihres gemeinsamen Verbündeten am besten charakterisieren, und uns zeigen sollen, daß wir in dem Kampf um unsere Existenz und die Wiedererlangung unserer staatlichen Unabhängigkeit uns nie auf diese Staaten verlassen dürfen, weil sie mit der französischen Politik so eng verbunden sind, daß an keine positive Aenderung ihrer Haltung zu denken ist, solange sie nicht durch außenpolitischen Druck dazu gezwungen sind. Weil wir uns aber vorläufig auf keine Hilfe stützen können, deshalb müssen wir alle Kräfte im Innern zusammenfassen, um durchhalten zu können, deshalb muß vor allem dafür gesorgt werden, daß unsere Ernährung einigermaßen sichergestellt wird, deshalb muß der Wucher auf den Gebieten der Ernährung wie auf allen Gebieten des täglichen Bedarfs mit schärfsten Strafen verfolgt werden, weil solches Tun, wie der Reichskanzler richtig sagte, Verrat am Vaterlande ist. Brechen wir diesmal wieder zusammen, so ist es um die Existenz unseres Vaterlandes geschehen. Deshalb muß jeder seine Arbeit, seine Produktion in den Dienst des Vaterlandes stellen, dann werden wir diese neue Notlage durchhalten können. O. S.

Dr. Wirth über seine Politik und die Regierung Cuno.

(S. 1.) Ulm, 18. Febr. Im Rahmen einer Versammlung, die von der württembergischen Zentrumspartei für ihre Angehörigen veranstaltet worden war, sprach heute im Saalbau auch Reichskanzler a. D. Dr. Wirth. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Dr. Wirth führte im wesentlichen aus, eine andere als die Politik der Erfüllung sei für eine Regierung in Deutschland unmöglich gewesen. Die Regierung Cuno habe ebenfalls wie die Regierung Wirth Erfüllungspolitik treiben müssen, ja sie habe diese Erfüllungspolitik in Konsequenz der Notwendigkeiten noch vertieft. Trotz dieser Vertiefung aber habe sie von der bisherigen Oppositionspresse keine Kritik erfahren. Man lasse ihr mehr zu als der Regierung Wirth; das habe man schon an der Erledigung der Vorfälle von Ingoßstadt und Passau gesehen. Wenn das Kabinett Wirth eine Goldmillion auf den Tisch des Hauses gelegt hätte, wäre es wohl nicht so still gewesen in der deutschen Öffentlichkeit. Die Politik der Leistungen sei auch von den erbittertesten Gegnern dieser Politik aufgenommen worden. Er wolle nur an das Abkommen Stinnes-Luberac erinnern. Ohne Politik der Leistungen wäre Deutschland in Stücke zerrissen worden; die Wirth'sche Erfüllungspolitik habe die Einheit Deutschlands gerettet. Auch 1807 und 1808 habe man in Preußen eine Politik der Leistungen getrieben. Es sei nicht wahr, sagte der Redner, daß er und seine Freunde Anlaß hätten, der Regierung Cuno jetzt Schwierigkeiten zu bereiten. Niemand werde glauben wollen, daß man das Vaterland jetzt durch eine Regierungskrise retten könne, obwohl es in Deutschland bisher immer Brauch gewesen sei, in kritischer Lage auch eine Regierungskrise herbeizuführen. Die Novemberkrisis sei überdies im denkbar ungünstigsten Augenblick heraufbeschworen worden. Das Kabinett Wirth habe damals vor der Einigung der inneren Front gestanden. Die Krisis habe damals diese Einigung gestört. Was aber damals in Berlin mißglückte, das sei nun an der Ruhr gelungen. Was die Regierung Cuno tue, um den Abwehrkampf an der Ruhr zu organisieren, finde die Zustimmung und die Unterstützung Dr. Wirths und seiner Freunde. Kritik werde sie nur erfahren, wenn sie nicht genug tue, um den Widerstand dort zu stärken und wenn sie nicht alles tue, um Lebensmittel und Geld nach dem Ruhrgebiet zu schaffen. Es sei ein Märchen, wenn man behaupte, Dr. Wirth sei bestrebt, an die Stelle der jetzigen eine neue Regierung zu setzen oder ihr Schwierigkeiten zu bereiten. Die Regierung führe; wenn sie falsch führe, falle ihr die Verantwortlichkeit zu. Die Widerstandsbewegung an der Ruhr sei eine edle, nationale Bewegung. Der Freiheitskampf dort werde nicht nur für uns, sondern auch für Holland, Italien, die Schweiz und Deutsch-Ostreich ausgefochten gegen die Hegemonie Frankreichs, welche die wirtschaftliche Freiheit ganz Deutschlands gefährde. Dieser Freiheitskampf müsse uns die Sympathien der ganzen Welt gewinnen. Die Regierung Wirth habe immer die Forderung vertreten: Erst Brot für uns, dann Reparationen. Dr. Wirth sprach auch mit Worten größter Hochachtung und Dankbarkeit von der wertvollen Arbeit Rathenaus, die jetzt ja auch still liegend von den früheren Gegnern anerkannt und sorglos gemacht werde. Kurz vor der Novemberkrisis sei es gelungen, die ganze angelfachische Welt auf unsere Politik einzuschwenken. Ohne daß man auf deutscher Seite jemand eine Schuld beimessen könne, sei die Ruhrbesetzung gekommen. Der neue Reichskanzler habe nicht

Calw. patt.

Boche bietet der Ote seinen Lesern. ung über alle umfangreiches Bestellen lehrreicher Inhalt. 2600 Mark.

in Pol-Oele

n-Ind.

kis

ersprecher 1201/03 und 6864/65

nd: Freiburg

ochum erzeugnisse

rogerie,

Erfolg!

tischen

berstraße; ege Calw; abriken.

Postgebühren ab 1. März.

Vom 1. März an kosten Postkarten im Ortsverkehr 20 M., im Fernverkehr 40 M., Briefe im Ortsverkehr bis 20 g. 40 M., 20-100 g. 60 M. usw., im Fernverkehr 100 M. bis 20 g., 20-100 g. 120 M. usw.; Drucksachen bis 25 g. 20 M., 25-50 g. 40 M., Ansichtskarten mit Höflichkeitsformeln 20 M., Päckchen bis 1 kg. 200 M., Pakete bis 3 kg. Rahzone 300 M., Fernzone 600 M., 3-5 kg. 500 bezw. 1000 Mark; Postanweisungen bis 1000 M. 60 M., 1000-5000 M. 90 M. usw. Die Einschreibgebühr ist 80 M., die Vorzeigegeldgebühr für Nachnahmen und Postaufträge 50 M., die Einbestellgebühr für Briefe nach dem Ortsbestellbezirk 120 M., Landbestellbezirk 350 M., für ein Paket 220 M. bezw. 450 M., die Paketbestellgebühr 100 M. Die Gebühren für Zahlkarten betragen bis 1000 M. 20 M., 1000-5000 M. 30 M., 5000-10 000 M. 40 M. Telegramme kosten Grundgebühr 160 M., jedes Wort 80 M. Ein Brief ins Ausland bis zu 20 g. kostet 300 M., ein Ortsgespräch 30 M. Die Ferngespräche kosten auf Entfernungen von 5-15 km. 90 M., 15-25 km. 150 M., 25-50 km. 300 M., 50-100 km. 450 M., jede weiteren angefangenen 100 km. 180 M.

Zusammenschluß des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und des Schwäbischen Bauernvereins.

Von Seiten des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und des Schwäbischen Bauernvereins wird uns folgende Erklärung übersandt: „Nach eingehender Prüfung sind der Landwirtschaftliche Hauptverband Württemberg und Hohenzollern und der Schwäbische Bauernverein zu der Ueberzeugung gekommen, daß beide Organisationen die gleichen Ziele verfolgen. Um alle weiteren Störungen im landwirtschaftlichen Organisationswesen zu vermeiden und möglichst den Einfluß in der Öffentlichkeit noch zu härten, haben beide Organisationen beschlossen, sich ab 15. Februar 1923 zu einer Organisation zu vereinigen. Die neue Organisation wird also in Zukunft die einheitliche Interessenvertretung der württembergischen Landwirtschaft darstellen. Sie wird sich fernerhin von allen konfessionellen und parteipolitischen

Fragen und wird sich lediglich mit Wirtschaftspolitik beschäftigen. Die Geschäftsstelle in Ulm bleibt erhalten. Die gemeinsame Wirtschaftspolitik wird bis auf weiteres durch ein Gesamtpräsidium geleitet, das aus den bisherigen Vorständen gebildet wird. Wir hoffen, daß die Mitglieder der beiden Organisationen im Interesse der württembergischen Landwirtschaft diese Vereinigung im ganzen Land unterstützen und etwaige Bedenken selbstlos zurückschieben, damit unsere heimische Landwirtschaft im öffentlichen Leben die Stellung erhält, die ihrer Bedeutung und Stimmenzahl entspricht.“

Würtlingen, 18. Febr. Die hier durchgeführte Sammlung für die Bewohner des Ruhrgebiets, welche gemeinsam mit dem Ortsverein des Landw. Vereins vorgenommen wurde, ergab: 12,83 Ztr. Getreide, im Werte von 666 390 Mark; in bar gingen ein: 63 150 M., somit ist der Gesamtwert der Sammlung 729 540 Mark. Ein schönes Resultat in einer Gemeinde ohne Waldbesitz und mit vorwiegend armer und kleinbäuerlicher Bevölkerung!

(S.C.B.) Schwemningen, 16. Febr. Bis jetzt ist bei der Reichsbanknebenstelle Schwemningen von der Industrie, den Angestellten und Arbeitern die Summe von 17 764 000 Mark für die Ruhrspende eingegangen.

(S.C.B.) Gmünd, 17. Febr. An den bereits gemeldeten Silberwarendiebstählen in hiesigen Silberwarenfabriken sind bis jetzt 8 junge Kaufleute beteiligt. Der Wert der gestohlenen Waren beziffert sich auf etwa 10 Millionen M.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 16. Febr. Der Effektenmarkt liegt nach wie vor schwach, doch war das Angebot nicht sehr groß, so daß die Umsätze in engen Grenzen blieben. Notenbank — 6000 Proz. (29 000), Württ. Vereinsb. — 3000 Proz. (3000), Brauerei Eßlingen — 1900 Proz. (5500), Tirol — 2000 Proz. (15 000),

Wulle — 5000 Proz. (8000), Kammgarn Vettigheim — 10 000 Proz. (30 000), Korb und Schüle — 8000 Proz. (20 000), Spinnerei Kotteln — 10 000 Proz. (25 000), Kuchen — 3000 Proz. (35 000), Spinnerei Eßlingen — 2000 Proz. (48 000), Daimler — 3100 Proz. (11 900), Feinmehl, Tutlingen — 20 000 Proz. (100 000), Hohner Troßingen — 25 000 Proz. (50 000), Maschinen Eßlingen — 9000 Proz. (14 000), Weingärten — 10 000 Proz. (25 000), Nedarfsum — 7000 Proz. (18 000), Krumm — 1000 Proz. (8000), Bad. Anilin — 1100 Proz. (31 000). Im Fernverkehr kam ziemlich viel Material an den Markt, wobei die Kurse erheblich nachgaben.

Vieh- und Schweinemärkte.

Dem Markt in Nürtingen waren zugeführt 15 Ochsen und Stiere, 47 Kühe, 56 Kalbinnen und Rinder, 34 Kälber, 25 Läuferfische und 85 Milchschweine. Es kosteten per Stück: Ochsen und Stiere 855 000 bis 3 500 000 M., Kühe 1 250 000 bis 3 Millionen M., Kalbinnen und Rinder 800 000 bis 3 Millionen Mark, Kälber 425 000 bis 705 000 M., Läuferfische 230 000 bis 275 000 M., Milchschweine 110 000 bis 148 000 M. Der Handel war trotz steigender Preise lebhaft. — Dem Viehmarkt waren zugeführt: 15 Ochsen, 95 Stiere, 39 Kühe, 92 Rinder. Für ein Paar Ochsen wurden 13 Millionen gefordert, aber nicht bezahlt, für Stiere 3 bis 5 Millionen, für Kühe 1,5 bis 2,5 Millionen, Rinder 300 000 bis 1 500 000 M. Infolge dieser kolossalen Preise war der Handel zurückhaltend. — Dem Schweinemarkt 112 Milchschweine zugeführt. Die Preise bewegten sich von 250 000 bis 400 000 M. Der Handel ging langsam.

Die offiziellen Viehhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verlehrsosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Gieseler'schen Buchdruckerei, Calw.

Wohnungsabgabe für 1922.

Die Abgabe beträgt für den Staat 6%, für die Gemeinde 2,5% des Gebäudekapitalwerts. Ab 1. Oktober 1922, also für die zweite Hälfte des Rechnungsjahrs, tritt hiezu ein Zuschlag von 200% für Staat und Gemeinde, jedoch für das ganze Jahr für den Staat 12%, für die Gemeinde 5% angesetzt sind.

Die Abgabe ist fällig und sollte im Laufe dieser Woche bei der Stadtpflege bezahlt werden. Die Forderungsgelder werden z. Bt. zugestellt.

Befreiungsanträge wollen umgehend u. bis spätestens 31. März, ds. Js. auf dem Rathhaus Zimmer 1 möglichst persönlich gestellt werden. Die Gebäudebesitzer werden deshalb dringend ersucht, die Mieteranteile sofort einwandfrei zu berechnen und den Mietern schriftlich bekannt zu geben. Pfennigbeträge sind wegzulassen.

Im übrigen verweisen wir auf den Anschlag am Rathaus. Calw, den 19. Februar 1923. Städt. Steueramt.

Hirsau, den 17. Februar 1923. Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater **Martin Lohrer** † früher Bäckermeister in Calw ist heute früh im Alter von 82 Jahren sanft eingeschlafen.

Familie Wilt, Labadie, Hirsau, Friedr. Bauer, Pforzheim. Beerdigung Dienstag Mittag 1/2 Uhr.

Rötenbach.



Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald kommen in schriftlichem Aufstreich zum Verkauf.

Langholz:

Fichten und Tannen Fm. 7,21 III., 9,59 IV., 9,78 V., 1,48 VI. Klasse, Forsten Fm. 9,68 III., 10,45 IV., 2,52 V. Kl.

Sägholz:

St. u. La. Fm. 0,62 I., 1,13 I., 0,49 III. Klasse, Forsten Fm. 0,80 III. Klasse.

Schriftliche Angebote, in ganzen Prozen in der staatlichen Forstloge vom 1. November 1922 ausgedrückt, wollen spätestens bis Freitag, den 23. Februar 1923 nachmittags 2 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote auf dem Rathaus erfolgt, einreichen werden, wo auch die Bedingungen eingehend werden können. Bei zu erzielendem Angebot besteht Gelegenheit noch ein weiteres Quantum zu erwerben.

Den 15. Februar 1923.

Gemeinderat: Vorf. Frommer.

Wichtig!

Vertrauenssache ist der Einkauf von Gemüse- und Blumensamen, da man dem Samen die Güte nicht gleich beim Kauf ansehen kann. Durch persönl. Beziehungen bin ich in der Lage

Sämereien

der bekannten Samenzucht- und Gartenbau-Firma G. Schröter, Salzwedel anzubieten und zu empfehlen. Sie haben sich auch in hiesiger Gegend aufs allerbeste bewährt.

Nur Ritter-Drogerie Calw.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wir kaufen

tausend Meisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn Blei, Lumpen, Papier, Wein- und Sekt-Flaschen zu den höchsten Tagespreisen. Schwarzwälder Rohprodukt-Verwertung Unterreichenbach D.-M. Calw. Fernspr. 17.

Komme nächster Tage nach Calw und kaufe

alte Gebisse

zahlte pro Zahn Wk. 1000 bis 2000 für Stützähne u. Brennstiftleganz enorme Preise. Komme ins Haus und erbitte Adressenangabe unter Fr. Wolf an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Am Donnerstag, den 22. Februar 1923, nachmittags 2 Uhr, werden

einige Fm. Eichen-, Birken- u. Eschenholz sowie Reisig verkauft. Hofamt Georaenau, Gemeinde Würtlingen.

Jedes Quantum

Schaf-Wolle

gewaschen und ungewaschen kauft Richard Wegel & Co., Hirsau, Strickwarenfabrik.

Der schlagende Beweis!

Landwirte! Drogerie! Die Drogerol-Futterkalk von keinem andern Fabrikat übertrifft, ist der, daß zur Herstellung von Marke A gar. 5% } 33/4 % phosph. Futterkalk C : 20% } (Knochenmehl) verwendet wird. B : reiner } Darum kauft der kluge Landwirt zur Aufzucht und Mast seiner Tiere nur noch Drogerol in den Verkaufsstellen. Drogerol ist von der Landes-versuchsanstalt Hohenheim bestens begutachtet. Ein Versuch lohnt sich 100fach. All. Herst.: Drogerol-Werke G. Huissel vorm. Gebr. Benz, Herrenberg. Filiale Haigerloch-Hohenzollern.

Calw, 18. Februar 1923.

Die Geburt eines

Jungen

zeigen hoch erfreut an

Otto und Elisabeth Georgii.

Landw. Bezirksverein Calw.

Der Saatkäfer und Sommeraartweizen ist eingetroffen. Ferner ist auf Lager:

Kalkstickstoff, Kalksalz, Rheinania-Phosphat, Koch- und Viehsalz.

Ausgabe Mittwoch und Samstag. Fernsprecher 96. Die Geschäftsstelle.

Die anerkannt besten

Milchzentrifugen

Fabrikat Lanz

hat noch unter Tagespreis zu verkaufen Albert Hoßapfel, Emmosheim.

Färberei Büßing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91

Schlafzimmer-Einrichtung

wird so,ort zu kaufen gesucht, einzelne Stücke nicht ausgeschlossen. Zu erfragen im Gasthaus „Waldhorn“ Hirsau.

Alzenberg. Ertragsreiche Früh-Kartoffeln verkauft gegen Heu oder Stroh. E. Maria Beutler.

1 Backtrog

zur Bäcker geeignet, und 2 feinerne

Schweinezüge

verkauft Lechler, Liebenzell.

Eine 4 Zimmerwohnung im Landwege zu mieten gesucht.

Hochtrüchtige Ziege

verkauft Fr. Straile, Althengstett.